

1. Aktuelles zu den Kulturen

1. Aktuelles zu den Kulturen

Winterweizen: Der Winterweizen befindet sich vielerorts noch in der Milchreife. Im Blattapparat des Winterweizens kommen vermehrt Septoria-Nekrosen zum Vorschein. In anfälligen Sorten hat der Erreger es trotz intensivem Fungizideinsatz auch auf die obersten, ertragsrelevanten Blätter geschafft. Braunrost tritt selbst in sehr anfälligen Sorten bisher noch nicht stärker in Erscheinung. Auch mit einer auffälligen Symptomatik von Ährenfusariosen (z.B. partielle Weiß- oder Taubährigkeit, lila Färbung einzelner Spelzen) ist nach jetziger Einschätzung nicht zu rechnen. Gefallene Niederschläge, die Infektionen mit Ährenfusariosen begünstigen, traten erst mit Beendigung der Winterweizenblüte auf. In einigen Beständen fallen aber vereinzelt weiße, notreife Ähren auf. Sind nur einzelne Halme betroffen ist der Grund häufig eine Halmbasiserkrankung (siehe Fotos).



Typische Symptome von Fusarien-Halmbefall und Scharfer Augenfleck (*Rhizoctonia cerealis*) treten unter der Blattscheide an der Halmbasis auf und zeigen sich in Halminnern durch ein dichtes weiß-graues Myzel. Die Halmbasiserreger haben die Halmwand durchwachsen und ermöglichen keine oder nur eine eingeschränkte Wasser- und Nährstoffversorgung. Die typische Halbruchkrankheit des Winterweizens tritt nach bisheriger Einschätzung kaum in Erscheinung.

Auch die Schwarzbeinigkeit tritt in einigen Winterweizenbeständen auf und kann die Ursache für weiße, notreife Ähren sein. Bei Befall mit Schwarzbeinigkeit ist aber die ganze Pflanze betroffen und eine typische Symptomatik tritt meistens nesterweise im Weizenbestand auf. Befallene Pflanzen lassen sich zudem leicht aus dem Boden ziehen und die Wurzeln und z.T. auch die Halmbasis sind schwarz gefärbt. Stark befallene Pflanzen haben deutlich weniger Feinwurzeln, wodurch ebenfalls nur eine eingeschränkte Wasser- und Nährstoffversorgung in der Milchreife des Winterweizens möglich ist.

Bei einem Blick hinten die Deckspelzen findet man an den Fruchtknoten die ein oder andere Larve der Weizengallmücke (siehe Foto). Einen leichten Larvenbefall an der Ähre kann der Winterweizen gut kompensieren, sodass mit keinen Ertragsminderungen zu rechnen ist. Eine stärkere Mückenaktivität konnte in diesem Jahr auf den meisten Monitoring-Standorten erst nach der Blüte des Winterweizens beobachtet werden. Aufgrund der fortgeschrittenen Entwicklung des Winterweizens ist der Fruchtknoten nicht mehr so empfindlich gegenüber einem Larvenbefall mit Weizengallmücken.



© L. Lüders – 01.07.2021



Wintergerste: Die Wintergerste befindet sich größtenteils in der Teigreife. In einigen Beständen fallen bei genauerer Betrachtung der Gerstenähren einige notreife Körner auf. An einzelnen Ähren tritt eine partielle Taubährigkeit auf mit einer unzureichenden Kornausbildung der gesamten Ährenspitze



© L. Lüders – 01.07.2021

(Foto links). Teilweise sind aber auch nur einzelne Spindelstufen betroffen (Foto rechts). Eine genaue Ursache für die Symptomatik kann gegenwärtig noch nicht genannt werden. Möglich sind aber Infektionen mit Ährenfusariosen. Die Wintergerste ist im Vergleich zum Winterweizen zwar deutlich unempfindlicher gegenüber Infektionen mit Ährenfusariosen, die diesjährigen Mainiederschläge in der Gerstenblüte könnten aber Infektionen ermöglicht haben. Die Symptomatik ist nicht so ausgeprägt wie beim Winterweizen, häufig ist in der Wintergerste nur eine leichte Verbräunung an einzelnen Körnern festzustellen.

Für die geschilderte Symptomatik könnten aber auch Frost- und Kälteschäden verantwortlich sein. Die Wintergerste reagiert vor allem in generativen Entwicklung sehr empfindlich auf Spätfröste oder andauernde Kälteperioden.

Hafer: In der Warndienst Ausgabe Nr. 35 (15. Juni 2021) wurden die diesjährigen auffälligen Blattflecken im Hafer bereits thematisiert. Mittlerweile besteht der Nachweis, dass es sich bei dem Verursacher der Blattflecken um Bakterien (*Pseudomonas spp.*) handelt. Dabei gilt es die bakterielle Blattfleckenkrankheit oder Fleckenbakteriose (*Pseudomonas syringae pv. coronafaciens*) und die Welke- oder Streifenkrankheit (*Pseudomonas syringae pv. striafaciens*) im Hafer zu unterscheiden, die beide als mögliche Verursacher in Frage kommen. Die bakterielle Streifenkrankheit (*Pseudomonas syringae pv. striafaciens*) ist die häufigste bakterielle Erkrankung im Hafer. Neben typischen länglichen Blattnekrosen auf den Blättern kann es an Einzelpflanzen auch zur sogenannten „Kopfsterilität“ der Haferrispe kommen (siehe Foto oben). Dabei werden die Bakterien beim Rispenschieben von dem Fahnenblatt auf die Rispe übertragen. Diese Symptomatik ist gegenwärtig an Einzelpflanzen zu finden. Die bakterielle Blattfleckenkrankheit (*Pseudomonas syringae pv. coronafaciens*) verursacht anfangs typische hellgrüne bzw. gelbe, ovale Flecken (siehe Foto unten). Später werden die Läsionen braun und verbinden sich zu unregelmäßigen Blattflecken. Starker Befall führt zum Absterben der Blätter, oft beginnend von der Blattspitze aus. Beide bakterielle Erkrankungen können am Saatgut anhaften oder auch im Boden oder auf Ernterückständen überdauern. Eine weitere Ausbreitung im Blattapparat des Hafers wird durch längere feuchte Witterungsperioden begünstigt, da die Bakterien durch den Regen gut verteilt werden. Infektionen werden dabei durch Blattverletzungen, verursacht z.B. durch Hagel, starken Wind oder intensivem Regen, gefördert. Auch bei guter Stickstoffversorgung der Haferpflanzen sind die Blätter weicher und anfälliger gegenüber bakterielle Infektionen. Durch die trockene, warme Witterungsperiode Anfang Juni wurde eine weitere Ausbreitung in den Haferbeständen weitestgehend verhindert. Vermutlich verursacht der bisherige Krankheitsverlauf keinen relevanten Ertragseinfluss.



© L. Lüders – 01.07.2021



© L. Lüders – 08.06.2021

Aktuelle Übersichten zu den in den Kulturen zugelassenen Pflanzenschutzmitteln mit Abstandsauflagen und sonstigen Anwendungsbestimmungen finden Sie auf den Internetseiten der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein unter www.lksh.de über den folgenden Pfad: **Startseite > Landwirtschaft > Ackerbaukulturen > einzelne gewünschte Kultur anklicken > Pflanzenschutz**

Ihre Ansprechpartner für den Pflanzenschutz vor Ort:

Name	Kreis	Telefonnummer	E-Mail Adresse
Martina Popp	Nordfriesland	Tel.: 04671 9134-25 Mobil: 0151 14293860	mpopp@lksh.de
Anneke Karstens	Dithmarschen	Tel.: 0481 85094-56 Mobil: 0151 14438848	akarstens@lksh.de
Ludger Lüders (Ansprechpartner Warndienst West)	Dithmarschen, Steinburg, Pinneberg	Tel.: 0481 85094-54 Mobil: 0152 01671740	llueders@lksh.de

Allgemeiner Hinweis:

Die Hinweise in diesem Warndienst ersetzen nicht die genaue Beachtung der jeweiligen Gebrauchsanleitungen.

Die Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein übernimmt keine Garantie der sachlichen Richtigkeit.

© Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein. Die Weitergabe bzw. sinngemäße Veröffentlichung ist ohne Genehmigung nicht gestattet.